



Testbericht aus  
AKUSTIK GITARRE  
4 -2023

**AER** The Acoustic People<sup>®</sup>

---

# Lily one

Our PickUp Queen  
*Unsere PickUp Königin*

**Der deutsche Hersteller AER, bekannt für seine Akustik-Amps, hat das Pickup-System AK 15 Plus überarbeitet. Das Ergebnis nennt sich Lily One, und schon die Verpackung verrät, um was es dabei geht: ein rechargeable Dual-Source-Pickup-System.**

Also aufladbar und gespeist von zwei Klangquellen. Klingt schon mal gut. Ziel der AER-Entwickler war es, ein besonders einfach zu handhabendes System zu entwickeln – robust gebaut und ohne aufwendige Gehäuse, außerdem sollte das Instrument nicht groß beeinträchtigt werden. Wir erhielten eine Mittelklasse-Steelstring-Acoustic mit eingebautem System plus das Produkt nochmals separat, um einen genauen Blick darauf werfen zu können.

## Konstruktion

Ist der Lily One verbaut, sieht man das der Gitarre auf den ersten Blick nicht an. Bei genauer Betrachtung entdeckt man dann eine kleine Regeleinheit mit zwei Drehrädchen, die mit Velcro-Tape im Schallloch innen unter die Decke geklebt wird. Zu regeln sind Lautstärke und Mikrofon-Zumischung, eine kleine LED beginnt bei Spannungsabfall des Akkus warnend zu leuchten. Das System verabschiedet sich dann nicht sofort, sondern lässt sich noch eine Zeit lang ohne Klangverlust betreiben, danach sollte man wieder aufladen. Sichtbar ist natürlich auch die Klinkenbuchse – irgendwo muss das Ausgangssignal ja rauskommen. Preamp und Akku sind an der Klinkenbuchse befestigt, außerdem sitzt hier gut verborgen ein Miniaturmikrofon, das die zweite Klangquelle darstellt. Preamp und Regeleinheit sind mit einem mehradrigen Kabel verbunden. Hauptklangquelle ist ein Piezo-Pickup, der wie gewohnt unter der Stegeinlage platziert wird. Die Wahl des Pickups erfolgte durch vergleichende Klangtests; Ziel war es, dass möglichst wenig Piezo-Artefakte den Klang beeinträchtigen. Das abgeschirmte, ummantelte Kabel des Tonabnehmers endet in einem Mini-Klinkenstecker, der sehr einfach in die passende Buchse am Preamp eingeführt wird. Zur optimalen Pegelanpassung gibt es am Vorverstärker noch ein Trim-Poti zur Einstellung der Mikrofon-Vorverstärkung. Die Komponenten machen einen seriösen Eindruck, alles ist auf Einfachheit

und Robustheit ausgelegt; die an der Decke zu befestigende Regeleinheit wiegt nur wenige Gramm und wird auch bei hochwertigen Instrumenten die Schwingung der Decke nicht dämpfen. Befestigungsmaterial für Regeleinheit und Kabelführung liegt bei. Am Instrument sind nur zwei echte, aber eher dezente Eingriffe nötig: eine Bohrung im Stegschlitz für das Pickup-Kabel (liegt dann unsichtbar unter Pickup und Stegeinlage) und eine Bohrung im Endklotz in der hinteren Zarge für Preamp/Ausgangsbuchse (hier ist oft schon eine Bohrung für einen Endpin vorhanden).



## Rechargeable

Eine wesentliche Besonderheit von AERs Lily One ist die Speisung über einen LiPo-Akkumulator, also über eine aufladbare Lithium-Batterie statt eines 9-Volt-Blocks. Ein Ladekabel liegt bei: Standard-USB auf Klinkenstecker. Man kann also jedes handelsübliche Handy-Ladegerät mit USB-Ausgangsbuchse benutzen (oder auch eine potente Powerbank). Die Dauer des Akkubetriebs ist in recht weiten Grenzen angegeben, hier sollte man für eine reine Spielzeit von sieben bis zwölf Stunden versorgt sein; etwa sieben Stunden dauert eine Aufladung von leer bis komplett voll. Die Verwendung eines solchen Akkus stellt eigentlich im Jahr 2023 keine Besonderheit mehr dar: Unzählige Elektronikgeräte – allen voran Smartphones – werden über Lilonen-Akkus betrieben. In unserer Branche ist dies bei Gitarren-Pickup-Systemen aber durchaus selten, 9-Volt-Blockbatterien sind immer noch weit verbreitet. Nutzt man den AER Lily One, braucht man also kein Batteriefach mehr an der Gitarre, es gibt keine (manchmal mühsamen) Batteriewechsel mehr, und man spart das Batteriegewicht ein. Vielspieler sparen zudem die Batteriekosten ein. AER nutzt eine Schaltung, die die Betriebsspannung stabilisiert und auf 18V erhöht; das sorgt für saubere Übertragung und Spieldynamik über die gesamte Akku-Laufzeit. Allerdings muss man sich auch klarmachen, dass bei einem leeren Akku mitten im

Konzert wirklich Ende ist, hier ist nichts austauschbar oder in wenigen Minuten nachladbar. Man sollte den Lily One bei wichtigen Anlässen/Gigs/Konzerten/Studio-terminen also mit ausreichend Vorlauf komplett aufladen.



## Klang

Das erklärte Ziel von AER war ein „ehrlicher Pickup“ ohne künstliche Tonverschönerung. Wie gewohnt stellt der Undersaddle-Piezo das Hauptsignal, das mit Anteilen des Mikrofons etwas luftiger gemacht werden kann. Dem Hersteller geht es also um natürliche Wiedergabe, gleichmäßige Dynamik und transparenten Ton, samt guter Übertragung von möglicher Korpusaktion perkussiv orientierter Gitarristen. Die Abwesenheit eines Tonreglers (meist eine Höhenblende) finde ich verkraftbar, denn heute hat jeder seriöse Akustik-Amp eine gute Klangregelung.

Ich habe den Lily One für Studioaufnahmen benutzt sowie über zwei verschiedene Akustik-Amps gespielt. Und bin beeindruckt. Das System bietet ein lautes, klares, druckvolles Signal, das zwar sehr direkt ist und auch kleinste Saitenaktion gnadenlos abbildet, dabei aber dynamisch reagiert, die Spieltechnik des Gitarristen angemessen wiedergibt und erfreulicherweise weitgehend frei von typischen Piezo-Artefakten bleibt. Das ist definitiv obere Klangkategorie für Undersaddle-Systeme, zumal das Nutzsignal frei von Rauschen ist. Am Akustik-Amp zeigt sich, dass der Frequenzgang ausgewogen ist und sich gut mit gängigen Klangregelungen anpassen lässt. Speziell die bei Piezos oft etwas ätzenden Höhen sind gut eingegrenzt, der Klang ist hinreichend warm und bietet dennoch ausrei-



chend Top-End. Ich konnte eine beachtliche Lautstärke erreichen ohne Feedback (und das wohlge-merkt ohne Notch-Filter und Phasenschaltung). Das zugemischte Mikrofon ändert den Grundklang nicht entscheidend, es wird etwas dicker in Bässen und unteren Mitten – nicht im Sinn von höhenreicher, sondern ein Quantum akustischer und weniger direkt. Interessanterweise ändert sich das vorbildliche Feedback-Verhalten beim Aufdrehen des Mikrofons kaum; das Instrument wird nicht wesentlich empfindlicher. Der Lily One überträgt mit maximal zugemischtem Mikrofon sehr gut diverse Korpus-Aktionen wie Schläge auf der Decke, helle Snare-Anschläge auf der Zarge und sogar Wischen auf der Decke. Letzteres natürlich recht leise, denn es gibt ja keinen Kontakt-PU unter der Decke; außerdem hängt dieser Sound von der Beschaffenheit und dem Finish der Decke des jeweiligen Instruments ab. Also ist auch ein Einsatz beim perkussiven Spiel möglich, auch wenn es hier vielleicht bessere spezialisierte Systeme gibt. In Summe gefällt das sehr gut – für meinen Geschmack könnte das Mikrofon noch etwas stärker vertreten sein, aber dafür gibt es ja den Mic-Gain-Regler (für dessen nachträgliche Einstellung man allerdings die Ausgangsbuchse ausbauen muss).



## Fazit

AERs Lily One ist ein ausgereiftes Zwei-Wege-Pickup-System mit aufladbarem Lithium-Akku. Das Ganze ist nicht nur technisch ausgereift, sondern klingt auch beeindruckend: kräftiger Klang, ausgewogener Frequenzgang, realistische Dynamikabbildung, Abwesenheit von Nebengeräuschen und dank Mikrofon sogar Eignung für perkussive Korpus-Aktionen. Gutes Produkt zum angemessenen Preis, definitiv professionell nutzbar.

VON ANDREAS SCHULZ